DI^in (FH) Sabrina Dreisiebner-Lanz, Bio Ernte Steiermark

Biodiversität wird bei BIO AUSTRIA in den Fokus gerückt!

Teile dieses Artikels sind erschienen in der BIO AUSTRIA Zeitung, Ausgabe Februar 2022

Der Verlust an Artenvielfalt schreitet voran – mittlerweile sprechen wir neben der Klimakrise auch von der Biodiversitätskrise. Die Landwirtschaft hat dabei eine zentrale Rolle; einerseits als Mitverursacherin, andererseits als wichtige Akteurin zum Schutz und Erhalt der Biodiversität.

Es gehört zum Selbstverständnis der Biobetriebe, auf die natürlichen Ressourcen zu achten und die biologische Bewirtschaftung steigt in Bezug auf Biodiversität vergleichsweise gut aus. Der positive Effekt auf die Biodiversität kann jedoch mit gezielten Maßnahmen gesteigert werden. Um die Biodiversität auf den BIO AUSTRIA-Betrieben gezielt zu fördern, wurden Biodiversitätsziele definiert und bei der Delegiertenversammlung Ende April 2021 in die BIO AUSTRIA-Produktionsrichtlinien aufgenommen. Auf Basis dieser Richtlinienänderung werden die Leistungen für die Biodiversität durch BIO AUSTRIA Betriebe zukünftig mit nachvollziehbaren Anforderungen hinterlegt. Der dazugehörige Maßnahmenkatalog umfasst eine Auswahl an praxistauglichen Maßnahmen, die betriebsspezifisch in die Bewirtschaftung integriert werden können.

Die Förderung der Biodiversität ist ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Ökosysteme – ein Zusammenhang, der oft nicht in dieser Deutlichkeit wahrgenommen wird. Die Verankerung in den BIO AUSTRIA Richtlinien ist ein wichtiger Schritt, um eine kontinuierliche Verbesserung hinsichtlich Biodiversität zu erreichen.

Biodiversität im Weinbau

Weingärten bieten großes Potenzial für einen artenreichen Lebensraum. Es gilt, die Monokultur beispielsweise durch artenreiche Begrünungen, Hecken oder Steinhaufen zu durchbrechen und Pflegemaßnahmen sinnvoll anzupassen. In diesem Artikel werden einige ausgewählte, weinbauspezifische Maßnahmen beschrieben; ausführliche Beschreibungen dieser und weiterer Maßnahmen finden sich in den entsprechenden Broschüren von BIO AUSTRIA (https://www.bio-austria.at/biodiversitaet).

Zahlreiche Ansatzpunkte bei Begrünungen im Weingarten

Begrünungen in den Fahrgassen bieten neben wichtigen Aspekten wie Erosionsschutz, Schutz vor Verdichtung und Nährstoffauswaschung vielseitige Möglichkeiten zur Erhöhung der Biodiversität und können auf die individuelle Situation angepasst werden. So können in trockenen Regionen kurzzeitige Begrünungen eine sinnvolle Alternative zum Offenhalten des Bodens darstellen; längerfristige Begrünungsmaßnahmen bringen zusätzlichen mittel- und langfristigen Nutzen wie Verbesserung der Bodenstruktur und Humusaufbau. Dies gilt grundsätzlich für alle Arten von Begrünungen, allerdings kann eine gezielte Einsaat positive Effekte verstärken (z.B. Blühangebot, Stickstofffixierung durch Leguminosen). Nicht nur die Begrünungen an sich, sondern auch Anpassungen im Management haben relevante Effekte auf die Biodiversität. Ansatzpunkte sind ein höherer Schnitt, die Reduktion der Pflegemaßnahmen sowie der Verzicht auf den Einsatz rotierender Geräte. Der höhere Schnitt hat den Vorteil, dass Kleintiere bessere Überlebenschancen haben, Vegetationspunkte von Begrünungspflanzen weniger geschädigt werden und der Boden besser vor Austrocknung geschützt ist. Eine reduzierte Pflegeintensität wirkt sich positiv auf Insekten, Kleintiere und die Artenvielfalt in den Begrünungen aus. In Bezug auf die verwendeten Maschinen ist zu beachten, dass insbesondere rotierende Geräte zu hohen Sterblichkeitsraten von Insekten, Nützlingen und Reptilien führen. Der Einsatz von alternativen Methoden wie Mähbalken oder Walzen hat daher einen positiven Effekt auf den Schutz der Artenvielfalt. Nach Möglichkeit ist eine Kombination mit anderen Arbeitsgängen anzustreben (z.B. Mähbalken im Frontanbau); im Idealfall resultieren die Anpassungen bei der verwendeten Technik in einem ressourcenschonenderen Maschineneinsatz.

Für alle Varianten der Biodiversitätsförderung mit Begrünungen ist wichtig, die Nutzungsintensität und die Art der Pflegemaßnahmen jedenfalls an die Zusammensetzung der Begrünungen anzupassen – und umgekehrt.

Mehrjährige Blühstreifen in und neben dem Weingarten

Zusätzlich zum Begrünungsmanagement in den Weingärten ist es zielführend, außerhalb der Weingartenflächen Biodiversitätsmaßnahmen zu setzen. In Randflächen ist kaum ein Einfluss von Pflanzenschutzmaßnahmen gegeben – dies ist gerade für Nützlinge, die empfindlich gegenüber Schwefel sind, ein wesentlicher Vorteil. Zudem sind in diesen Bereichen Maßnahmen möglich, die in den Weingärten aufgrund der Effekte auf das Mikroklima oder aufgrund der

Einjährige Begrünung mit Phacelia und Buchweizen (Foto: S. Dreisiebner-Lanz)

Bewirtschaftung ausgeschlossen sind.

In den Weingärten selbst oft nicht einfach umzusetzen, können beispielsweise mehrjährige Blühstreifen in Randflächen eine wertvolle Maßnahme darstellen. Insbesondere im Hinblick auf die zunehmenden Herausforderungen in Bezug auf Schadinsekten kommt der gezielten Förderung von Nützlingen eine große Bedeutung zu. Mehrjährige Blühstreifen bieten ein Nektar- und Pollenangebot für Räuber wie Schwebfliegen, Florfliegen, Schlupfwespen, Wildbienen und andere Insekten. Zudem sind sie Lebensraum für Insekten, Kleinsäuger und andere Kleintiere. Die Blühstreifen können zusätzlich als Pufferzonen zu Nachbarflächen dienen.

Für die erfolgreiche Anlage von mehrjährigen Blühstreifen sind einige Aspekte zu beachten – eine optimale Saatbettvorbereitung, die optimale Sätechnik, ein passender Sätermin sowie die Verwendung von geeigneten Saatgutmischungen sind entscheidend. Die Blühstreifenmischungen enthalten idealerweise Pflanzen mit unterschiedlichen Blühzeiten sowie Pflanzen mit offenen Blüten, Leguminosen und andere Wiesenpflanzenarten. Da die verschiedenen Nützlinge unterschiedliche Blütenfarben und Pflanzenarten bevorzugen, ist eine artenreiche Mischung vorteilhaft.

Nach der Einsaat gilt es, die Pflegemaßnahmen zeitlich sinnvoll zu setzen: in den meisten Fällen ist ein früher Schröpfschnitt erforderlich, die späteren Schnitte sollten sich an der Entwicklung der Arten sowie an der Aktivität der Nützlinge orientieren und ein Aussäen ermöglichen. Das Erreichen von Samenreife ist besonders für ein- und überjährige Blühpflanzen wichtig, um den Erhalt dieser Arten in den Blühstreifen zu sichern. Die Schnitthöhe sollte zumindest 8-10 cm betragen, damit die Vegetationspunkte weniger geschädigt werden. Werden Blühstreifen in den Weingärten angelegt, ist die Verwendung eines Blühstreifenmulchers ideal; wenn die entsprechende Technik nicht vorhanden ist, ist ein alternierender Schnitt eine Alternative.

Margerite, Wiesensalbei und kleiner Wiesenknopf (Foto: S. Dreisiebner-Lanz)

Verzicht auf maschinelles Entblättern und Heften

In den Laubwänden leben viele Insekten. Die Weinstöcke selbst sind für einige Arten ein wichtiger Lebensraum; sie übernehmen für manche Vögel (z.B. Girlitz, Bluthänfling) die Funktion von Büschen und dienen als Nistplätze. Durch die wiederholten maschinellen Bearbeitungsschritte im Frühjahr und Sommer werden die Vögel und ihre Brut jedoch gestört und Insekten (und damit die Nahrungsgrundlage für Vögel und Fledermäuse) dezimiert. Dabei sind insbesondere Arbeitsgänge, die stark in die Laubwand eingreifen, problematisch. Der Verzicht auf maschinelles Entblättern und maschinelles Heften ist daher eine punktuelle, aber effektive Maßnahme zur Biodiversitätsförderung.

Landschaftselemente bieten wichtige Strukturen

Neben weinbauspezifischen Maßnahmen gibt es zahlreiche allgemeine Maßnahmen, die sich vor allem angepasst an Region und Einzelstandort zur Biodiversitätsförderung eignen. Gut mit Weinbau kombinierbare Beispiele für Landschaftselemente sind Einzelbäume, Feldgehölze, Niederhecken, naturnah gepflegte Böschungen, Steinhaufen und stufig aufgebaute Waldränder. Bei Gehölzen und Hecken sollte u.a. darauf geachtet werden, dass sie keine (Zwischen)Wirte von Schadorganismen (z.B. Kirschessigfliege) sind. Generell ist es wichtig, allfällige Pflegemaßnahmen zu passenden Zeitpunkten (Achtung auf Brutzeiten!) umzusetzen und bei der Positionierung auf die Vernetzung von Biotopen zu achten. Natursteinmauern oder Steinterrassen sind bekannte und wertvolle Habitate für zahlreiche wärmeliebende Arten (Reptilien, Insekten, Vögel), sie sind jedoch sehr aufwändig in der Errichtung und Pflege. Steinhaufen stellen eine praktikable Alternative dar, die auf allen Standorten mit wenig Aufwand umgesetzt werden kann. Weitere, einfache Maßnahmen sind das Anbringen von Nisthilfen für Großvögel, Kleinvögel, Fledermäuse und Insekten oder Ansitzstangen für Raubvögel, jeweils abgestimmt auf die in der Umgebung vorkommenden Arten.

Weiterführende Beratung

Es sind die Vorgaben der EU-Bio-Verordnung in Bezug auf Saat- und Pflanzgut zu beachten und bei Bedarf die entsprechenden Ausnahmegenehmigungen bei der Kontrollstelle zu beantragen.

Für Fragen rund um die Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität im Weinbau oder zur Biodiversitätsrichtlinie von BIO AUSTRIA steht Sabrina Dreisiebner-Lanz gerne zur Verfügung.

Girlitznest mit Jungvögeln (Foto: J. Dreisiebner)